Top-Thema.

US-Militärintervention in Venezuela

Makro Research
5. Januar 2026

Die USA verhaften den Präsidenten Venezuelas

Am ersten Wochenende des neuen Jahres haben die USA in einer von langer Hand geplanten Luftlandeaktion in der venezolanischen Hauptstadt Caracas den Präsidenten Maduro ergriffen und unter Drogenhandel- und Terrorismusanklage nach New York gebracht. Aus US-militärischer Sicht war die Aktion ein enormer Erfolg für die US-Regierung, denn das venezolanische Militär wurde vollständig überrumpelt. Verluste für die USA wurden bislang nicht berichtet, die venezolanische Seite beklagt über 30 Tote. Damit erreichten eine monatelange Militärkampagne gegen mutmaßliche venezolanische Drogenschiffe und die massiven Drohungen der USA gegenüber Venezuela einen (vorläufigen) Höhepunkt. Die ersten Einordnungen von internationaler Politik und Beobachtern reichen von einem Verstoß gegen das Völkerrecht bis hin zu Hoffnungen auf einen Politikwechsel in Venezuela, welcher der Bevölkerung zugutekommt. Unmittelbare Eskalationsrisiken oder gar Panik zeigten sich bislang nicht.

Unmittelbare Auswirkungen

Das Ziel der US-Militäraktion – soweit hierzu Informationen vorliegen – liegt in der Destabilisierung des Maduro-Regimes. Dieses regiert das Land mit diktatorischen Maßnahmen seit 2013 (in enger Nachfolge des über 15 Jahre währenden Chavez-Regimes), zu denen u.a. die Manipulation der Präsidentschaftswahlen gehörte. Die USA haben immer wieder die Produktion und Ausfuhr von Drogen als gegen die USA gerichteten kriminellen Akt hervorgehoben, obwohl es vor allem der europäische Markt ist, der aus Venezuela bedient wird. Die übergeordnete Agenda der USA liegt jedoch in der Beherrschung der gesamten amerikanischen Hemisphäre. Hierzu müssen die USA nach der Ausschaltung des umstrittenen venezolanischen Präsidenten nun Einfluss auf die dortige weitere politische Entwicklung nehmen. Dies hat Donald Trump auch angekündigt – bis hin zur Bereitschaft eines ungleich größeren militärischen Engagements für den Fall, dass die Entwicklung in die „falsche Richtung“ gehe. Im Gegensatz zu ähnlichen Aktionen für einen Regimewechsel in anderen Ländern ist die Führungsschicht von Politik, Verwaltung und Militär in Venezuela bislang intakt geblieben. Die USA setzen anscheinend für eine Übergangsphase auf die bisherige Vizepräsidentin Rodriguez. Wir sehen angesichts der grundsätzlichen Wechsel-Sympathie der Bevölkerung unmittelbar nur geringe Eskalationsrisiken. Die neue venezolanische Regierung hat wohl erste vorsichtige Kooperationssignale gesendet. Die Entwicklung muss weiter eng beobachtet werden.

Mittelfristige Auswirkungen

Historisch gesehen bedeutet die Militäraktion die Wiederaufnahme der Strategie internationaler Machtausübung mit dem Ziel, die politischen und ökonomischen Interessen der USA weltweit durchzusetzen. Dies hatte sich bereits in den ersten Monaten dieser US-Regierung mit – allerdings kleineren – Militäraktionen im Iran und in Syrien abgezeichnet. Es ist insofern bemerkenswert, als Donald Trump in seinem Wahlkampf den Eindruck erzeugt hatte, die USA würden sich aus internationalen Machtkämpfen eher zurückziehen. Mit der vor etwa einem Monat veröffentlichten neuen Sicherheitsstrategie der USA wurden allerdings ihre neuen weltpolitischen Ambitionen bereits schriftlich fixiert. Danach verfolgen die USA eine Außenpolitik des „Friedens durch Stärke“ mit einem regionalen Schwerpunkt ihrer Interessen in der westlichen Hemisphäre und im Indo-Pazifik. Im Fall Venezuelas bedeutet dies, dass die US-Regierung den Druck auf das Land aufrechterhalten wird mit dem Ziel, einen dauerhaften politischen Einfluss oder sogar einen neuen Unterstützer in Südamerika zu erhalten.

Die unmittelbaren ökonomischen Auswirkungen der jüngsten Geschehnisse sind recht gering. Gemessen an der jährlichen Wirtschaftsleistung steht Venezuela weltweit auf Platz 77. Seine Volkswirtschaft ist damit in etwa so groß wie die Serbiens oder Bulgariens. Es ist also weitgehend bedeutungslos für die Weltwirtschaft. Die nachgewiesenen Rohölvorkommen sind zwar die größten der Welt, allerdings ist seit 2005 aufgrund der ausgeprägten Misswirtschaft im Land die täglich geförderte Menge an Rohöl von 3 Mio auf 1 Mio Barrels pro Tag gefallen. Angesichts der freien Kapazitäten der OPEC-Staaten könnte sogar ein Totalausfall der Ölproduktion in Venezuela recht zügig ausgeglichen werden. Anscheinend steht jedoch eher das Umgekehrte an: Donald Trump hat explizit auf das politische Ziel hingewiesen, die Rohölvorkommen durch US-amerikanische Unternehmen weiter zu erschließen. Angesichts der ohnehin bestehenden Überkapazitäten am Rohölmarkt spricht dies eher für weiteren Abwärtsdruck auf den Rohölpreis. Dieser gab in der ersten Reaktion auch nach.

Die eigentliche Bedeutung der US-Militäraktion liegt im geopolitischen Feld. Sie passt zu dem sich bereits im vergangenen Jahr abzeichnenden Bild einer neuen Ausrichtung der Weltpolitik weg vom Völkerrecht und hin zu einer reinen Machtpolitik. Wir gehen jedoch nicht davon aus, dass nun China oder Russland unmittelbar dem US-Beispiel mit vergleichbaren „imperialistischen Militäraktionen“ folgen. Die neue machtpolitische Ausrichtung impliziert ohnehin, dass sich diese Länder nicht an internationale Regeln halten, sondern ihre Außenpolitik rein nach ihren politischen und militärischen Fähigkeiten ausrichten. Insofern ist es durchaus sogar denkbar, dass die Militäraktion der USA zu mehr Respekt gegenüber den internationalen Fähigkeiten der USA beitragen wird.

Top-Thema.
US-Militärintervention in Venezuela

Makro Research
5. Januar 2026

Mittelfristig müssen insbesondere die Europäer nachdenklich werden, denn in einer Welt, in der am Ende nur militärische Macht zählt, sind ihre Instrumente der ökonomischen und moralischen Stärke stumpf. Beunruhigen muss insbesondere, dass die USA ihre Machtambitionen nicht nur gegen Länder mit anderen Politiksystemen richten, sondern auch gegen ehemalige Verbündete. Das bedeutet nicht, dass Europa unmittelbar bedroht ist, es verdeutlicht aber einmal mehr, dass Europa eine gemeinsame Strategie für die Weltpolitik des 21. Jahrhunderts benötigt.

Kapitalmarktreaktionen

Da die militärischen Aktionen der USA aus ihrer Sicht ein voller Erfolg waren und eine Eskalation in politischer oder gar militärischer Hinsicht unwahrscheinlich erscheint, haben die Kapitalmärkte kaum reagiert. Die Aktion fand zu Beginn des Wochenendes statt, als die Märkte bereits geschlossen waren, sodass sich bei Wiedereröffnung die Ereignisse und Ergebnisse bereits abschätzen lassen, was extreme Marktreaktionen verhindert hat. Die weltweiten Aktienmärkte eröffneten die neue Handelswoche teilweise mit Kursgewinnen. Der Goldpreis zog an, und der US-Dollar zeigte fast gar keine Reaktion. Sofern der Preis für Bitcoin als Barometer für die Risikobereitschaft der Anleger gesehen werden kann, gab es auch aus dieser Richtung keine nennenswerten Risikosignale. Vielmehr ging der Preis für Bitcoin sogar nach oben. Damit bietet die US-Intervention in Venezuela keinen Anlass für private Anleger, ihre Vermögensaufstellung zu ändern. Die Aussichten für die Weltkonjunktur haben sich durch die Ereignisse nicht nennenswert geändert. Es besteht allerdings weiterhin eine erhöhte Unsicherheit. Aus diesem Grund müssen Kapitalmarktvolatilitäten aus (geo-)politischen Ursachen heraus zusätzlich zu den üblichen Marktschwankungen einkalkuliert werden. Die gestiegene Bedeutung des Rüstungssektors wird durch die jüngsten Ereignisse bestätigt.

Herausgeber:
Chefvolkswirt Dr. Ulrich Kater:
DekaBank, Makro Research
Tel. (0 69) 71 47 - 28 49
E-Mail: economics@deka.de
Internet: https://deka.de/deka-gruppe/research
Impressum: https://deka.de/deka-gruppe/impressum

Rechtliche Hinweise:
Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Sie ersetzen keine (Rechts- und / oder Steuer-) Beratung. Auch die Übersendung dieser Darstellungen stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen aus oder beruhen (teilweise) auf von uns als vertrauenswürdig erachteten, aber von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsaussagen geben die aktuellen Einschätzungen der DekaBank zum Zeitpunkt der Erstellung wieder, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern können. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. **Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.** Diese Informationen inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.